

Louise-Otto-Peters-Gesellschaft

(Eingetragener Verein - Gemeinnützigkeit anerkannt)

c/o Johanna Ludwig Fritz-Siemon-Straße 26/011 04347 Leipzig Tel./Fax: 0341/2314371

Konto-Nr.: 11 40 10 99 08 bei Sparkasse Leipzig. BLZ: 860 555 92

Internet: www.louiseottopeters-gesellschaft.de

Leipzig, April 2003

Liebe Angehörige unserer Gesellschaft,
sehr geehrte Sympathisantinnen und Sympathisanten,

zuerst möchte ich meine große Freude darüber ausdrücken, daß unserer Gesellschaft zum 10. Jahrestag ihrer Gründung von vielen Seiten Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit ausgesprochen wurde. Die Briefe, Faxe, Mails und Telefonate aus vielen Teilen der Bundesrepublik bestätigten, daß es gelungen ist, Aufmerksamkeit für unser Wirken zur Verbreitung von Wissen über Louise Otto-Peters und ihr Lebenswerk zu erzielen. Es wird nicht so leicht sein, den mit den Grüßen verbundenen Erwartungen zu entsprechen. Aber an Mühe dafür soll es uns nicht fehlen.

Die „Jubiläen“ begannen schon im November mit dem recht gelungenen 10. Louise-Otto-Peters-Tag. Ihr Höhepunkt war eine festliche Veranstaltung am 26. März, dem 184. Geburtstag unserer Namenspatronin, in der Alten Handelsbörse zu Leipzig, wo wir rund 100 Frauen und auch einige Männer begrüßen konnten. Ehe ich ein Langes und Breites darüber schreibe, lege ich dem Brief das Programm der Veranstaltung bei, zumal es auch eine kleine Chronik enthält, so daß Sie sich nicht nur von dem schönen Abend ein Bild machen können, der mit einem Glas Sekt auf die Zeile *„Begonnen ward das Werk, doch nicht vollendet“* aus dem Gedicht von Louise Otto-Peters zum 25jährigen Stiftungsfest des AdF von 1890 ausklang. Hervorheben will ich besonders, daß uns Prof. Hermann Wolf am Klavier einen ersten Eindruck von Niels Gades Vertonung des 1. Aktes des Nibelungen-Librettos von Louise Otto vermittelte. Ein spezielles Geburtstagsgeschenk auch für die vielen, die die Veranstaltung liebevoll vorbereitet haben.

Erfreulicherweise war es uns im Rahmen der 4. Sächsischen Frauen-Woche am 13. März möglich, den DEFA-Film „Nur eine Frau“ zu zeigen, der 1958 nach dem gleichnamigen Louise-Otto-Peters-Roman von Hedda Zinner entstand. Bedauerlicherweise wird er vom Bundesfilmarchiv nicht mehr in der Originalfassung, die Beschädigungen aufweist, ausgeliehen. Die „Kürzungen“ bemerken die Kennerinnen natürlich. Aber trotzdem hat der Film durch sein künstlerisch hohes Niveau eine gute Ausstrahlung.

Ebenfalls in dieser Frauentagswoche wurde in der Flughafenstadt Schkeuditz am 8. März erfolgreich unsere Ausstellung „Mit den Muth'gen will ich's halten“ präsentiert, und am 9. März kamen wir zu einem Gesprächskreis mit ausländischen Frauen zusammen, bei dem über „Frauenleben – Frauen(un)rechte international“ gesprochen wurde. Am 11. März fand bei der Informationsbörse in Annaberg-Buchholz der von Christiane Schaller betreute Louise-Otto-Peters-Stand viel Interesse. Nicht zu vergessen: Am Begleitprogramm der „POLITEIA“ beteiligten wir uns mit drei ansprechenden Veranstaltungen.

Inzwischen wurde auch die von Johanna Ludwig, Ilse Nagelschmidt und Susanne Schötz herausgegebene Publikation von der Auguste-Schmidt-Tagung (10./11. 6. 2002) „Leben ist Streben. Das erste Auguste-Schmidt -Buch“ fertig. In Vorbereitung befindet sich noch die Dokumentation vom 10. Louise-Otto-Peters-Tag. Schon Ende des vergangenen Jahres sind zwei Bücher erschienen, die auch wichtige Beiträge über Louise Otto-Peters enthalten: „Akteure eines Umbruchs. Männer und Frauen der Revolution von 1848/49“, hrsg. v. Helmut Bleiber, Walter Schmidt und Susanne Schötz, sowie „Vom Salon zur Barrikade. Frauen der Heinezeit“, hrsg. von Irina Hundt.

Auch weniger Erfreuliches muß verarbeitet werden, wie die Ablehnung des Verlängerungsantrages für das einzige Forschungsprojekt zu Louise Otto-Peters, das am Institut für Germanistik der Universität Leipzig angebunden ist, durch die Thyssen-Stiftung. Da auch unsere ABM-Stelle ausläuft, ist ein neuer Antrag einzureichen...

Nach dem Rückblick der Ausblick. Der könnte diesmal etwas „mager“ erscheinen, doch nach den Anstrengungen der letzten Monate muß erst einmal Atem geholt werden.

Feststehende Termine:

Dienstag, d. 13. Mai, 18.00 Uhr, Waldstraße 23: Jahresversammlung 2003.

Sonntag, d. 25. Mai: Teilnahme am Straßenfest Selneckenstraße, Leipzig.

Sonnabend/Sonntag, d. 28./29. Juni: Teilnahme am Fest „Verein(tes) Leipzig“ in den Promenaden des Leipziger Hauptbahnhofs.

Anfang August in Leipzig: Einweihung der Erinnerungstafel an Auguste Schmidt anlässlich ihres 170. Geburtstages, mit Rahmenprogramm (Ort und Zeit werden noch mitgeteilt).

21. bis 23. November: 11. Louise-Otto-Peters-Tag im Budde-Haus Leipzig.

Wie überall im Lande sind auch für unsere Projekte die ohnehin nicht üppigen finanziellen Zuwendungen reduziert worden, so daß wir als Gesellschaft mehr Gelder aufbringen müssen, um ansprechende Veranstaltungen und Publikationen möglich zu machen. Deshalb bitten wir alle Mitglieder, ihren Jahresbeitrag (mindestens 12 EURO) möglichst bald zu entrichten. Unseren vielen Sympathisantinnen und Sympathisanten wären wir für eine kleine Spende dankbar, wenn sie weiterhin an Informationen von uns interessiert sind. (Konto.-Nr. s. o.)

Zum Schluß möchte ich noch einen kurzen Text von Louise Otto-Peters wiedergeben, der aus aktuellem Anlaß bei unserer Veranstaltung am 26. März gelesen wurde:

„Krieg! Gleich im ersten Jahr der Gründung unseres Blattes mußten wir dies schreckliche Wort in seine Spalten aufnehmen – ein Wort, von dem wir und mit uns das jüngere Geschlecht geglaubt: ‚es sei schon längst in’s Fabelreich geschrieben‘ wenigstens für Deutschland – und wie wir damals sogar einen deutschen Bruderkrieg entbrennen sehen mußten, so ist es jetzt ein Krieg zwischen Deutschen und Franzosen, der uns wie ein blutiges Morgenrot aus holden Friedensträumen weckt. Wir sehen ihn mit ähnlichen Schmerzgefühlen heranziehen, denn jeder Krieg ist in unseren Augen nicht nur ein Unglück, er ist ein Pasquill auf den fortschrittlichen Zeitgeist, ein Frevel an der Menschheit, eine Schande für die Menschen und das Jahrhundert – j e d e r K r i e g ...“. (Neue Bahnen Nr. 16/1870, S. 121)

Mit friedlichen Grüßen aus Leipzig

Johanna Ludwig